

Beschlussvorlage		Drucksachen-Nr : VII/2011/180
Kreisausschuss	nicht öffentlich	22.09.2011
Kreistag	öffentlich	22.09.2011

Tagesordnungspunkt  
**Namensgebung für das künftige Familienzentrum im  
ehemaligen Gebäude der Förderschule in Pewsum**

**Beschlussvorschlag:**

Im Zuge der Verlagerung des Regionalteams West des Amtes für Kinder, Jugend und Familie und der Einrichtung eines Familienzentrums erhält das Gebäude der ehemaligen Förderschule den Namen „Hermine-Edenhuizen-Haus“.

**Sach- und Rechtslage:**

Durch Beschluss des Kreistages vom 15.06.2011 wird das Regionalteam West des Amtes für Kinder, Jugend und Familie im Rahmen der Dezentralisierung in das Gebäude der kreiseigenen Förderschule nach Pewsum verlagert.

Die für den Einzug des Regionalteams notwendigen Umbauarbeiten haben zum Ende der Sommerferien begonnen und werden voraussichtlich im November 2011 beendet sein. Der Umzug des Regionalteams an den neuen Standort ist für Dezember 2011 geplant.

Am künftigen Standort ist neben der Präsenz des Fachamtes die Schaffung eines Familienzentrums mit breitgefächerten Beratungs-, Schulungs- und Freizeitangeboten geplant.

Vor dem Hintergrund einer generationsübergreifenden Vernetzung und der Bündelung sozialräumlicher Ressourcen wird derzeit unter Beteiligung der KVHS Norden, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und der Gemeinde Krummhörn ein entsprechendes Konzept ausgearbeitet.

Um die Nutzungsänderung der Förderschule hin zu einem zentralen Treffpunkt aller Altersschichten nach außen deutlich zu machen, ist eine Namensgebung für das kreiseigene Gebäude in Pewsum obligatorisch.

Entsprechend dem Vorschlag des Kreistagsabgeordneten Helmut Roß soll das Gebäude künftig den Namen

**„Hermine-Edenhuizen-Haus“**

tragen.



Frau Dr. med. Edenuizen (1872-1955), Tochter eines ostfriesischen Landarztes in Pewsum, war die erste in Deutschland offizielle anerkannte und niedergelassene Frauenärztin. Nach dem Abitur im Jahr 1898 studierte sie in Berlin, Halle und Berlin Medizin und ließ sich zur Fachärztin für Frauenheilkunde ausbilden

Berufspolitisch wurde sie als Gründungsvorsitzende (1924-1928) des Deutschen Ärztinnenbundes in ganz Deutschland bekannt und erwarb sich auch internationales Ansehen durch ihre Teilnahme in dieser Rolle an einem internationalen Ärztinnenkongress 1924 in London, wo sie als Vertreterin des deutschen Versöhnungswillens begrüßt wurde.

Sozialpolitisch kämpfte sie für das Recht der Frau auf Berufstätigkeit, insbesondere den ärztlichen Beruf der Frau, z.B. auch als Schulärztinnen und Bahnärztinnen durch entsprechende Eingaben und Gutachten, kämpfte in einem wichtigen Gutachten gegen die angebliche biologische Minderleistungsfähigkeit von Lehrerinnen (mit entsprechender Minderbezahlung).

Besonders engagiert war Hermine Edenuizen auch beim Kampf für die Abschaffung des § 218, den sie in ihrem Bemühen um Schutz für Mutter und Kind zunächst befürwortet hatte, aus den Erfahrungen ihrer Praxis heraus jedoch immer schärfer ablehnte. Damit gehörte sie zur Minderheit der radikaleren bürgerlichen Frauenbewegung. „Mutterschaft in jedem Stadium fordert Fürsorge und Schutzgesetze, aber keine strafende Faust“.

In Anbetracht des sozialpolitischen Engagements, der überregionalen Bekanntheit und nicht zuletzt der Identifikation der Bevölkerung mit einer direkt aus dem örtlichen Umfeld stammenden Person des öffentlichen Lebens erweist sich die Benennung des Familienzentrums nach Frau Edenuizen mehr als passend.

Um das Andenken an die Namensgeberin zu wahren ist geplant, im Eingangsbereich des Gebäudes eine Hinweistafel einschließlich einer Abbildung von Frau Edenuizen anzubringen.

<b>Erstellungsdatum:</b> <b>30.08.2011</b>	<b>Unterschrift</b>
---	---------------------